

welcher Trödel-, Subscriptions- und Hausirhandel mit ihren Meisterwerken getrieben wird) sie würden sicher wünschen, nichts von Allem geschrieben zu haben. Einige Verleger wollen jetzt den Sortimentshändler sogar zwingen, eine feste Zahl Exemplare, z. E. 12 — 25 — 100 zu nehmen, und durchaus nicht anders verkaufen; ist das Recht und billig? Bei eingeführten Schulbüchern möchte dies noch gehen, wenn sie dem Schulmeister oder Director nicht etwa dieselben Vortheile gewähren, welche sie ihren Collegen bewilligen; aber bei andern, selbst populären Schriften, ist das kleinen Handlungen doch rein unmöglich, weil manche Verleger sodann die alte Auflage nicht gegen die neue umtauschen wollen; wie wir dies aus Erfahrung sagen können.

Bevor Referent selbst Buchhändler war, glaubte er wunder, welch ein brüderlich in einander greifender Verband der Buchhändler-Verein sei, und zur Steuer der Wahrheit bekennt er auch heute noch: daß viele achtbare Handlungen streng nach dem Rechtlichkeits-Gefühl handeln, durchaus nicht in das Geschäftsressort ihrer am Plage wohnenden Collegen eingreifen: leider ist dies jedoch nur die kleinere Zahl, wogegen die größere alle nur möglichen Versuche macht, den im Orte Wohnenden in der Kundschaft zu beeinträchtigen. — Zwar soll nach Kampfs Annalen XVIII. Bd. Heft 2. S. 521 und Heft 4. Seite 1080 kein Hausirhandel mit Drucksachen und lithographirten Schriften stattfinden, und im 70. Stück des Amtsblatts von 1836, sowie im 14. Stück vom Jahre 1838 ist auch das Subscribentensammeln verboten; aber, du lieber Himmel, wo ist eine Polizei, die diese Geseze so genau überwacht?! In einer gewissen großen Stadt soll das Publikum von Hausirern und Subscribentensammlern so belästigt werden, daß es vielen Zubringlichen sogar die Thür gewiesen hat; und hier kann man die durch auswärtige Sammler subscribirten Artikel nicht los werden, weil sie meist den Leuten aufgeschwagt wurden.

Bisher haben alle Beschwerden beim Bundestage nur den Vortheil und Nutzen der Verleger bezweckt, aber der Sortimentshandel ist fast noch mehr bedrückt und benachtheiligt; daher ist es wohl an der Zeit; daß auch von Seiten der Sortimentshändler Stimmen laut werden, um den Buchhändler-Vorstand anzuregen, ihre Beschwerden höhern und gehörigen Orts vorzutragen.

Torgau, den 10. November 1841.

Wienbrucksche Buchhandlung.

**Friedr. v. Schlegel's Vorlesungen über die Literatur.**

Ueber die neue Auflage dieses Werkes, welche, von Dr. Theodor Mundt herausgegeben und bis auf die neueste Zeit ergänzt, bei mir erscheint, habe ich in Nr. 87 d. Bl. für meine Herren Collegen eine vorläufige Erklärung gegeben. Ich habe darin die spezielle Entwicklung der betr. Rechtsverhältnisse gänzlich vermieden, mir vielmehr vorbehalten, in der Pressezeitung darauf zurückzukommen. Wahrscheinlich ist in dem hiermit gleichzeitig erscheinenden Blatte derselben mein desfallsiger, ziemlich ausführlicher Aufsatz: „An Hrn. Dr. Schellwisch von M. Simion“, enthalten, welchen ich bereits am 28. Octbr. dem Ober-Redacteur der Pressezeitung, Herrn Criminaldirector Dr. Hitzig zuzusenden die Ehre hatte. Ich darf wohl diejenigen Leser die-

ser Zeilen, welche sich für die Sache interessieren, bitten, jenen Aufsatz in der Pressezeitung zu lesen.

In Nr. 98 d. Bl. hat sich nun Hr. Klang in Wien über dieselbe Materie hören lassen. Das Raisonnement desselben enthält nichts Neues, vielmehr besteht es meist sogar in Wiederholungen ebendessen, was ich selbst erklärt hatte, Wie Hr. Klang jedoch meine Worte verdreht oder verstümmelt hat, ich weiß nicht ob aus Absicht oder aus Unverständnis, das lehrt auf den ersten Blick ein Vergleich seiner Ausführungen mit meinen Zeilen in Nr. 87.

Daß ich daher die Anschuldigungen des Herrn Klang nicht Punkt für Punkt abfertige und dadurch mir die allzu leichte Arbeit, den Lesern Ermüdung und uns beiderseits Zeit erspare, das rechtfertigt sich aus zwei Gründen. Erstlich glaube ich alles dahin Gehörige, was nicht schon erledigt ist, in dem citirten Aufsatz in der Pressezeitung berührt zu haben; und zweitens muß ich es ablehnen, mit einem Manne zu kämpfen, der entweder nicht den Willen oder nicht die Fähigkeit mitbringt, um die Diskussion in den Grenzen des Anstands und der Sitte zu halten, der vielmehr durch Grobheit zu ersetzen sucht, was ihm andererseits mangelt.

Daß die Zeugnisse, auf die ich „gewagt habe mich zu berufen“ und die Herr Klang mich auffordert zu produciren, genau so wie ich mich ausgedrückt wirklich in meinem Händen sind, wird der Herr Redactur d. Bl. so freundlich sein, mir zu bezeugen. \*)

Unbegreiflich bleibt es übrigens, wie ein Mann, dessen Kataloge von Wiener und Reutlinger Nachdrücken strotzen, dessen eigener Verlag bekanntlich zum Theil aus Nachdruck besteht (z. B. Schiller, Mendelssohn etc. etc.), der in dieser Beziehung einen Ruf hat wie Hr. Klang, mit dreifacher Stirn in einer Weise auftreten kann, wie er es gethan hat.

M. Simion.

\*) Hr. Simion hat mir 2 Zettel vorgelegt. Auf dem ersten verlangte die Vereinsbuchhandlung unterm 4. Octbr. 1839 von Schaumburg & Co.: 1 Schlegel's Vorlesungen über Literatur, welcher mit der Bemerkung zurückkam: „fehlen gänzlich.“ Auf dem zweiten Zettel fragt die Vereinsbuchhandlung unterm 24. October 1839 bei Herbig in Leipzig an, ob die bei Schmidl in Wien erschienene Ausgabe von Schlegel's Vorlesungen über Literatur (einzeln) auch vergriffen. Hierauf antwortete Hr. Klang: „ist der 1. u. 2. Bd. der sämtlichen Werke und können einzeln nicht abgelassen werden. Alle 10 Bde., in der feinen Ausgabe (Nr. II) kosten 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  mit 33  $\frac{1}{2}$  %.“ D. Red.

Börse in Leipzig	Kurze Sicht.	2 Monat.		3 Monat.	
		Ang.	Gesucht.	Ang.	Gesucht.
am 15. November 1841					
Im Vierzehnthaler-Fuß.	Ang. Gesucht.	Ang.	Gesucht.	Ang.	Gesucht.
Amsterdam . . . . .	138 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Augsburg . . . . .	— 102 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Berlin . . . . .	— 99 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Bremen . . . . .	— 108	—	—	—	—
Breslau . . . . .	99 $\frac{3}{4}$	—	—	—	—
Frankfurt a. M. . . . .	101 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Hamburg . . . . .	— 149 $\frac{1}{2}$	—	148 $\frac{1}{2}$	—	—
London . . . . .	—	—	—	6, 19 $\frac{1}{2}$	—
Paris . . . . .	—	—	—	—	78 $\frac{1}{2}$
Wien . . . . .	— 103 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—

Louisb'or 7  $\frac{1}{2}$ , Holl. Duc. 4  $\frac{1}{2}$ , Kais. Duc. 4  $\frac{1}{2}$ , Preßl. Duc. 4  $\frac{1}{2}$ , Pass. Duc. 4  $\frac{1}{2}$   
Conv.-Species u. -Gulden 3, Conv.-Zehn- u. -Zwanzig-Rt. 3.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Martle.

